RATHAUSKORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur: 249
FRANZ XAVER FRIEDRICH
Wien, am 16. September 1936.

Einweihung des Familienasyles St.Leopold.

Die von Bürgermeister Richard Schmitz ins Leben gerufene städtische Familienpolitik schreitet vorwärts.Sichtbare Zeichen dieses Erfolges sind die Familienasyle,von denen **heute** das zweite,das St.Leopold-Familienasyl,vor der Besiedelung durch Kardinal Innitzer die kirchliche Weihe erhielt.Der schmucke Bau enthält 114 Wohnungen, und zwar 1o Wohnungen mit 2 Zimmern,Kabinett und Küche, 48 Wohnungen mit Zimmer,Kabinett und Küche, 54 Wohnungen mit Zimmer und Küche und 2 Einzelzimmer.Ausserdem beherbergt das neue **Familienasyl** neben einer zeitgemäss ausgestatteten Badeanlage eine geräumige Mutterberatungsstelle,die auch der Befürsorgung der Mütter und Kinder des St.Brigitta-Familienasyles dienen wird,Die Gesamtbaufläche betrug 3.o62 Geviertmeter,von denen aber bloss 1.444 Geviertmeter, 47 Prozent,verbaut wurden.Der restliche Teil wurde gärtnerisch ausgestaltet.

Zur Feier hatten sich eingefunden Bürgermeister Richard Schmitz und Frau,Vizebürgermeister Major a.D.Lahr, die Obersenatsräte Gschladt,Präsidialvorstand Jiresch,Dr.Maly und Dr.Neumayer, Stadtbaudirektor Dr.Ing.Musil mit den leitenden Beamten des Stadtbauamtes,Kontrollamtsdirektor Müllner,für die Dienststellenorganisation der V.F. der städtischen Angestellten Obermagistratsrat Schinnell, zahlreiche Räte der Stadt Wien und Bezirksvorsteher, Stadthauptmann Hofrat Dr.Prohaska,Bezirkshauptmann Obermagistratsrat Dr.Reichel,Vertreter der Bezirksführung der V.F., die Bezirksräte und Fürsorgeräte von der Brigittenau und viele andere.

Punkt neun Uhr erschien Kardinal Innitzer,der vom Bürgermeister und vom Pfarrer Kanonikus Schmidt empfangen wurde.

Bevor der Kardinal die Weihe vornahm,richtete Bürgermeister Richard Schmitz an die Festgäste eine Ansprache,in der er nach Begrüssungsworten sagte:

"Zum zweitenmale sind wir heute so glücklich, unmittelbar vor seiner Besiedelung der Einweihung eines Familienasyles beiwohnen zu können. Im Jahre 1934 hat auf meinen Antrag die Wiener Bürgerschaft beschlossen, eine Aktion zu beginnen, die obdachlosen kinderreichen Familien oder kinderreichen Familien, die ohne ihr Verschulden in ungesunden oder doch ganz unzulänglichen Wohnverhältnissen hausen müssen, rund tausend Wohnungen in Familienasylen zur Verfügung stellen soll.Die erste Type eines solchen Asyles, das St.Brigitta-Familienasyl, ist bereits seit längerer Zeit besiedelt,Während dieser Bau den Asylcharakter sehr deutlich erkennen lässt, ist das Familienasyl St.Leopold von einem anderen üblichen Wohngebäude nicht zu unterscheiden.Lediglich die Auswahl der Insassen und die Bemessung der Mietzinse drücken die Widmung dieses Hauses,seinen sozial-karitativen Charakter aus. Die Vermeidung des reinen Asylcharakters in einem solchen Bau hat sehr viel für sich.Nicht zuletzt ist es die Hoffnung, dass durch alle die vielen Bemühungen,die im heutigen Oesterreich im Gange sind, um die wirtschaftliche Lage zu verbessern,auch der Notstand,unter dessen Eindruck wir heute handeln, eine Milderung und Verminderung erfahren wird und dann ein Gebäude wie dieses Familienasyl normalen Wohnzwecken zugeführt werden kann.

Wir haben seit dem Bestand des Familienasyles St.Brigitta manche Erfahrungen sammeln können und lernen müssen, dass es unentwegter Geduld bedürfe, um der besonderen Aufgabe eines Familienasyles mit Erfolg zu dienen. Wir haben es vielfach mit Familien zu tun, die an den Rand des grosstädtischen Lebens geschleudert worden sind, die also häufig auch irgend einen inneren Schaden davongetragen haben.Solche Familien wieder

RATHAUSKORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH
II.Blatt
Wien. am.....

aufzurichten,wird vielleicht nicht in allen Fällen gelingen.Deshalb aber darf man ja nicht verzagen, weil es doch schon ein hoher Lohn ist, wenn die Mehrzahl der Familien, vor allem aber die Kinder, für die Zukunft gerettet werden(Lebhafte Zustimmung.) Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, bedarf es des Zusammenwirkens aller geistigen und weltlichen Stellen, vor allem der zuständigen Seelsorger, der Familienfürsorgerinnen, der städtischen Aerzte, des Wohlfahrtsamtes und des Wohnungsamtes.Wir müssen alle Wege, die zur Hebung und inneren Festigung dieser Familien führen, begehen, wir müssen von allen Seiten an das schwierige Problem heranzukommen trachten, um dann, wenn der Herrgott uns die Gnade dazu gibt, zuversichtlich den erwünschten Erfolg erwarten zu dürfen.Wir dienen damit unserem Volke, unserer Heimatstadt Wien und unserem geliebten Vaterland Oesterreich!" (Stürmischer Beifall.)

Hierauf gab Kardinal Innitzer seiner lebhaften Freude und seiner dankbaren Genugtuung Ausdruck,dass die Wiener Stadtverwaltung unter der energischen Führung des Bürgermeisters die wärmstens zu begrüssende und gesunde Familienpolitik in zäher und zielbewusster Arbeit fortführt. "Wir müssen dem Bürgermeister", sagte der Kardinal,"ganz besonders dafür dankbar sein, dass er die Notlage vieler kinderreicher Familien nicht nur in beredten Worten feststellt, sondern auch wirklich eingreift und mutig und mit grosszügigen Mitteln die Not beherzt angeht.In dieser seiner Arbeit möge sich Bürgermeister Schmitz nicht irremachen lassen. Wir wissen,dass Krittelei en am Werke sind, dass gewisse illegale Blätter über dies und jenes witzeln.Der Weg aber, den der Bürgermeister und die Wiener Stadtverwaltung eingeschlagen haben und der weiter beschritten werden muss,ist die Dollfusstrasse,die nicht nur zu einem gesunden Familienleben führen wird, sondern auch geeignet ist, dem Kommunismus, der wie eine drohende Gewitterwolke am Himmel steht, vorzubeugen!" (Lebhafter Beifall.)

Nun nahm der Kardinal an einem im Hofe aufgestellten Altar den Weiheakt vor,woran sich die Besichtigung des Hauses durch die Festgäste anschloss.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Gratulationsbesuch des Bürgermeisters bei Hildegarde Lueger.

Bürgermeister Richard Schmitz und Gattin statteten heute vormittag der Schwester des grossen Volksbürgermeisters Dr.Lueger,Fräulein Hildegarde Lueger,aus Anlass ihres neunzigsten Geburtstages einen Gratulationsbesuch ab.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Die Bauarbeiten an der Wiental-Autostrasse und Billrothstrasse.

Am Dienstag nachmittag besichtigte Bürgermeister Richard Schmitz den Stand der Bauarbeiten im neugestalteten Teil der Billrothstrasse,insbesondere nahe dem Rudolfinerhaus, sowie an der Wiental-Autostrasse.Der Bürgermeister begab sich bei der Hietzinger Brücke in die der künftigen Unterfahrung dienenden Baugrube,um sich über die Schwierigkeiten und den Fortgang dieser wichtigen Arbeiten persönlich zu unterrichten,und besichtigte schliesslich den Durchbruch der neuen Autostrasse durch den Bahndamm der Verbindungsbahn.Alle Arbeiten an beiden bedeutenden Werken der neuen Stadtverwaltung nehmen ihren programmgemässen Verlauf.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-